

Via della Spiga

E. Taverna

Die Strasse liegt am Rande des Mailänder «goldenen Dreiecks», einem Stadtbereich, der für seine noblen Geschäfte bekannt ist. Und «spiga» heisst auf deutsch Ähre. Es gab einmal eine Königstochter, die musste Stroh zu Gold verspinnen. Sie ist die wahre Herrin des Quartiers, wo aus Träumen Gold gewonnen wird, nirgends so ersichtlich, wie in dieser ruhigen Fussgängerzone, zwischen den schön renovierten Bürgerhäusern vom Anfang des Jahrhunderts. Die neuen Zauberer heissen Ghirardini-Moretti-Cerutti-Trussardi-Versace-Armani-Spadafora. Ihre Schaufenster sind eine «peep show» auf die Welt der «beautiful people», der Verwöhnten und Paparazzigestählten. Wir Gewöhnliche staunen über die schillernden Kreationen phantasievoller Modeschöpfer, über die bunten Paradiesvögel in ihren durchscheinenden Stoffen, eleganten Pelzen und kühnen Lederstiefeln. Die Botschaften der Chanel-Hermès-Trussardi-Missoni-Valentino-Coccapani-Dolce & Gabbana verheissen eine Welt, wie sie Allah den Märtyrern im Paradies verspricht, wo die schönsten Frauen alles befriedigen, was ein Mann sich wünschen kann. Für immer und ewig. Doch diese Traumwelt hinter Glas ist für Irdische entworfen, für den alten und den neuen Geldadel, für die Bürger von Tangentopoli, für eine Oberschicht, die dem ausgestellten Dekor das passende Ambiente bietet. Mit den Stoffen knistert die Erotik der unsichtbaren und darum noch viel gegenwärtigeren, spärlich bekleideten Trägerinnen. Sie machen uns Flanierer zu Voyeuren, wecken Sehnsüchte und Neid, beleben und verlocken. Weibliches Design herrscht bei weitem vor. Nur die kaufkräftige Herrschaft ist männlich: sie hält sich modemässig zurück, gibt sich traditionell zugeknöpft und selten einmal seidig-weich und flauschig-rund. Wer Chef ist, mag es allenfalls freizeitlich-sportlich oder elegant-maffiös, oder durchgestylt-effizient mit Offiziersflair, was ja auch angenehm die femininen Blößen kontrastiert.

Die Boutiquen erinnern an das Rotlichtviertel von Amsterdam, wo die Schönen sich hinter Glas präsentieren, wie die Anrichte mit dem Porzellan in Hollands vorhanglos-guten Stuben. Alles ist käuflich. Und damit die Preise erschwinglich sind für uns aufgegeilte Normal-, Klein- und Niemals-genug-Verdiener, haben Krizia-Molinari-Schön-Pepe-Gigli-Cavalli und alle anderen ihre Kollektionen heruntergestuft und für die Randzonen der Stadt erschwinglich gemacht. Und weil nicht jeder und jede täglich durch die Spiga flaniert, sorgen Armani-Plakate in allen Strassen, auf öffentlichen Plätzen und in den Metropolitana-Stationen, dass niemand die frohe Botschaft vergisst. Da werden elegante Schönlinge von langbeinigen Verführerinnen umgarnt, angehimmelt, an der Wade umklammert, auf dem Sofa eingekreist und von Armen, Beinen und schmallenden Mündern bedrängt. Unschärfe Schwarzweissposters zeigen um so schärfere Liebesszenen von Jeansjugendlichen im hohen Gras.

Gegen den Sex als Schmiermittel der Konsumindustrie protestieren zwei Frauen an einer Strassenkreuzung. Sie tragen Hammer und Sichel auf roten T-Shirts und schreien in ein Megaphon, das kaum den Verkehrslärm übertönt. Es hört aber auch so niemand hin. Von den Frauen sprechen sie, den schamlos vermarkteten. Nicht aber von meinesgleichen, den pausenlos Angemachten, die wie Kaninchen den vorgehängten Rüben nachrennen. «Le vere putane sono gli uomini» verkünden zwei sich entblössende Plakatdamen. Wie wahr. Auch hier macht die Gleichberechtigung Fortschritte. Doch visuell geben wir ältere Semester nicht viel her. Es sei denn auf den vielen Plakaten, die vor Diebstahl warnen. Dort haben wir eine Bühne, als Trickdiebe mit falschem Gipsarm und als vespafahrende Handtaschenklauer, die es auf jüngere Frauen abgesehen haben. Auf wen sonst.

Meine drei Blondinen schieben mich durch den weihnachtlichen Passantenstrom, vorbei an Strassengauklern und Taschendieben, vorbei am alten Penner, der sich konzentriert den Blutdruck misst, durch Regenpfützen und Wolkenbrüche, im stinkenden und lärmenden Mailänder Stadtverkehr. Endlich habe ich kapiert, was ein standesgemässes Leben bedeutet, Rossi-Fendi-Chanel-Prada-Tiffany sei Dank.